

# Deutscher Akademikerinnenbund – Regionalgruppe Freiburg

[www.dab-freiburg.de](http://www.dab-freiburg.de) – [info@dab-freiburg.de](mailto:info@dab-freiburg.de)



Freiburg, März 2014

## ***Frauen und Macht – Die Hälfte des Himmels...***

Wir haben eine *Bundeskanzlerin*, eine *Verteidigungsministerin* und *Verfassungsrichterinnen* – ist damit endlich alles gesagt über das Verhältnis von Frauen zur Macht?

Ein Jahr lang hat sich die DAB-Regionalgruppe Freiburg intensiv um eine Antwort auf diese Frage bemüht. Aus ganz unterschiedlichen Perspektiven wurde das Thema inhaltlich untersucht. Anlässlich der **Freiburger Frauenwoche** zum **Internationalen Frauentag 2014** debattierten wir schließlich gemeinsam mit der Gleichstellungsbeauftragten der Universität Freiburg, dem Deutschen Juristinnenbund Freiburg (djB) und dem Deutschen Ärztinnenbund Südbaden (DÄB) in einer öffentlichen Diskussionsveranstaltung mit **Dr. Marion Mangelsdorf** (Lehrbeauftragte am Zentrum Anthropologie und Gender Studies ZAG der Universität Freiburg und Koordinatorin des Studiengangs Gender Studies) über das Verhältnis von Frauen zur Macht.

In unserer DAB-Arbeitsgruppe hatten wir das Thema „Frauen und Macht“ unter folgenden Aspekten bearbeitet:

- Über den Verlust der Macht in der Geschichte der Frauen hatten wir eine Veranstaltung über matriachale Machtstrukturen und ihre Zerstörung durch das Patriarchat aus ethnologischer Perspektive.
- Über die soziologischen Bedingtheiten von Machtbesitz und Ohnmacht als Teil des männlichen und weiblichen Habitus-Konzeptes haben wir in einer weiteren Sitzung mögliche Ursachen der Macht-Distanz von Frauen diskutiert.
- Über Strategien zur Veränderung der Geschlechterrollen in unserer Gesellschaft konnten wir uns anhand von Gendertrainingskonzepten auseinandersetzen.
- Über die Umsetzungsformen von Frauenförderung in Institutionen und die Notwendigkeit von Vernetzung vieler Initiativen konnten wir am Beispiel der Frauenförderung des Caritas-Verbandes diverse Strategien kennenlernen.

Anlässlich des Internationalen Frauentages organisierten wir in Kooperation mit den oben genannten Einrichtungen und Organisationen eine öffentliche Veranstaltung zu diesem Thema. Die Gleichstellungsbeauftragte der Universität Freiburg, Dr. Ina Sieckmann-Bock, hatte dafür Räumlichkeiten im „Haus zur Lieben Hand“ zur Verfügung gestellt.

Nach der Begrüßung durch Dr. Ina Sieckmann-Bock (Universität Freiburg) sowie Brigitta Schwenneker (djv-Freiburg, Stellvertretende Vorsitzende) und Dr. Barbara Schmeiser (DÄB-Südbaden, Vorsitzende) stellte Dr. Margarete Finck (DAB-Freiburg, Vorsitzende) die Soziologin Dr. Marion Mangelsdorf vor, die für das Impulsreferat zur Bedeutung von Status und Habitus auf dem Weg zur Macht gewonnen worden war.

Die Referentin sprach über *„Frauen und Macht – Die Hälfte des Himmels: Und wie erklimmen wir diesen?“* Ausgehend von der Beschreibung, dass Frauenmacht häufig in unserer Gesellschaft unsichtbar ist (gemacht wird) und habituell andere Ausdrucksformen wählt, führt kein Weg an der genauen Erforschung der sozialen Bedingungen vorbei, unter denen das Problem „Macht“ entsteht. Dazu gehören die Beschreibung und die Definition dessen, was Macht im feministischen Verständnis ist oder sein könnte.



Dr. Marion Mangelsdorf (Foto: Eva Luckenbach)

Zur Untersuchung vorhandener Machtstrukturen gehört – so Mangelsdorf – die Wahrnehmung der Faktoren, welche die vorhandenen Machtstrukturen erhalten. Eine wesentliche Rolle spielt dabei die „Somatisierung“ der Geschlechterrollenkonstruktionen, wie sie etwa von Sarah Fenstermaker oder Pierre Bourdieu beschrieben worden sind. Die Beschreibung der Körper als „Agenten der Geschlechterrollen“, wie sie von der Referentin als konstituierend für die Ordnung der Geschlechter gegeben wurde, sollte uns anregen, unser alltägliches „doing gender“ viel genauer zu beobachten. Denn die „strukturellen Gefangenschaften“ (Mangelsdorf), die aus der Perpetuierung der habituellen Geschlechterdefinitionen entstehen, hindern Frauen an der fraglosen Teilhabe an allen Bereichen unserer Gesellschaft.

Ein wichtiger Hinweis ist Mangelsdorfs Beschreibung von Frauen als Opfer und Täterinnen zugleich. Dieser Gedanke folgt aus der ungeklärten Teilhabe der Frauen am „doing gender“. Die nach wie vor mangelnden Fähigkeiten zum kritischen Diskurs über feministische und gesellschaftliche Strategien, die starren Zuweisungen von Rollenmustern und die fatale Vermischung von Inhalt und Beziehung machen Frauen zu Opfern von Frauen.

Ein herausragendes Beispiel für diese Handlungsweisen ist der Umgang mit Frauen, die nicht der klassischen feministischen Rollenbeschreibung entsprechen. Mangelsdorf führt hier die afro-amerikanische Autorin Alice Walker an, die als eine der ersten auf die ganz anderen Erfahrungen nicht-weißer Frauen mit der männlichen Herrschaft

aufmerksam gemacht hat. Es geht immer auch um die Fragen, wer für wen spricht und wer wie wahrgenommen wird: Fragen, die sich heute nur mit einer intersektionalen (d.h. der Beachtung von Geschlecht, Ethnizität, sozialer Bedingungen, Religionszugehörigkeit) Annäherungsweise erforschen und beantworten lassen. Mit der Aufforderung, die Paradoxie von Anerkennung und Unabhängigkeit auszuhalten, entließ die Referentin die Zuhörerinnen in die Diskussion. Die Moderation des Publikumsgesprächs hatten Maïke Busson-Spielberger, M.A. und Angelika Rüska, M.A. (beide DAB-Freiburg) übernommen.

Die Ergebnisse des Gesprächs lassen sich zusammenfassen als Auftrag, einerseits die realistischen Forderungen der Frauen – wie etwa die Etablierung einer Quotenregelung für alle Bereiche der Gesellschaft – umzusetzen. Andererseits sollte die Erforschung der Bedingungen fortgesetzt werden, welche die gegenwärtigen Konstruktionen von Geschlecht durch Frauen und Männer und deren Folgen für den Wunsch, die „Hälfte des Himmels“ endlich zu besetzen, verfestigen.

*Angelika Rüska, M.A., DAB-Regionalgruppe Freiburg*

(Eine ausführliche Fassung dieses Berichts erscheint in:  
KONSENS – Informationen des Deutschen Akademikerinnenbundes e.V. 2/2014)



Veranstaltung „Frauen und Macht – Die Hälfte des Himmels...“  
zur Freiburger Frauenwoche am 12. März 2014 im „Haus zur Lieben Hand“  
(Foto: Eva Luckenbach)

## ***Frauen und Macht - Die Hälfte des Himmels: Und wie erklimmen wir diesen?***

Öffentliche Vortrags-und Diskussionsveranstaltung  
zur Freiburger Frauenwoche  
am 12.03.2014 im „Haus zur Lieben Hand“

### **Begrüßung und Vorstellung der Referentin durch Dr. Margarete Finck, Vorsitzende der DAB-Regionalgruppe Freiburg**

Sehr geehrte Damen, liebe Freundinnen,

ich begrüße Sie im Namen der Regionalgruppe Freiburg des Deutschen Akademikerinnenbundes (DAB) sehr herzlich!

Zunächst ein paar Worte zu unserem Verband: Wir sind Akademikerinnen aller Fach- und Berufsrichtungen, die bundesweit zusammengeschlossen sind. Die wesentlichen Ziele des DAB sind:

- die tatsächliche Gleichstellung von Frauen und Männern in Politik, Beruf und Gesellschaft
- die Erhöhung des Anteils von Frauen in Führungspositionen und
- die Schaffung familienfreundlicher Arbeitsbedingungen mit dem Ziel einer besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie für Frauen und Männer.

In diesem Sinne bringt sich der DAB auf Bundes- und Landesebene in Projekte oder politische Entscheidungsprozesse ein.

Der DAB verfolgt seine frauenpolitischen Ziele aber auch auf internationaler Ebene: Er ist Mitglied der University Women of Europe (UWE) und der International Federation of University Women (IFUW).

Eine wichtige Basis für den DAB sind die Regionalgruppen: Dort diskutieren wir gesellschaftspolitische Themen unter dem Genderaspekt und organisieren Veranstaltungen zu aktuellen frauenspezifischen Themen. Die aktive Mitarbeit im DAB ermöglicht es vor allem jungen Akademikerinnen, im Team mit erfahrenen Führungsfrauen Kompetenzen für die berufliche Entwicklung zu erwerben.

In unserer Arbeit „Frauen zu fördern, insbesondere auch für Führungspositionen“, kommen wir unweigerlich zum Thema „Macht“ – einem schillernden Thema: Einerseits beinhaltet Macht große Gestaltungsmöglichkeiten – allerdings verbunden mit der Verpflichtung, Verantwortung zu übernehmen.

Andererseits haben Frauen häufig Probleme mit der „Macht“. Sie begegnen ihr und ihren Institutionen oft mit Misstrauen, Ablehnung, ja gar Verachtung. Es ist fast, als gehören „Macht“ und „Frauen“ nicht zusammen, als stehe „Macht“ einer Frau nicht zu. Kaum im Amt, wurde die Bundesverteidigungsministerin, Dr. Ursula von der Leyen, in der Bild-Zeitung als „Flinten-Uschi“ tituliert.

Woher kommt dieses ambivalente Machtverständnis?

Diese und weitere Fragen haben wir an unsere **Referentin Dr. Marion Mangelsdorf** gerichtet und sind auf ihre Ausführungen gespannt.

*Dr. Marion Mangelsdorf ist seit 1998 Lehrbeauftragte am **Zentrum für Anthropologie und Gender Studies (ZAG) der Universität Freiburg** und Koordinatorin des Studiengangs „Gender Studies“.*

*Sie schloss 1993 ihr Studium an der Fachhochschule Düsseldorf als Diplom-**Kulturpädagogin** ab und wurde 2006 an der Freien Universität Berlin im Fach Soziologie promoviert.*

*Als **Soziologin, Ethnografin und feministische Wissenschafts- und Technikforscherin** liegen ihre aktuellen Forschungsschwerpunkte in den Bereichen der Mensch-Tier-Forschung, der Geschlechterforschung und der soziologischen Umweltwissenschaften.*

Wir freuen uns, dass sie zugesagt hat, uns vertieften Einblick in das Thema „Frauen und Macht“ zu geben.

Im Anschluss an das Referat werden meine beiden DAB-Kolleginnen Maïke Busson-Spielberger, M.A. und Angelika Rüska, M.A. die Moderation unserer Diskussion übernehmen. Nun darf ich Ihnen, Frau Dr. Mangelsdorf das Wort übergeben.